

# Missionsblatt

*Gehet hin!*

Nr. 4

Juni / Juli 2014

Jahrgang 106



## Anstoß in Brasilien

Missionar i.R. Hermann Auel über die Fußball-WM  
und wozu sie Anstoß gibt (Seite 6)

Ägyptens Christen in Not (Seite 10)

Antwerpener Missions-Partner (Seite 14)

Jacob Corzine: Neuer Missionar in Südafrika (Seite 23)



Editorial .....	3
Beim Wort genommen .....	4
Anstoß in Brasilien.....	6
Ägyptens Christen brauchen Fürbitte .....	10
Berührend: Missionsfest in Pretoria .....	13
Antwerpen: Belgischer Partner in der Mission .....	14
Bleckmarer Missionsfest .....	17
Missionar vom Indischen Ozean: Peter Weber auf Berichtsreise .....	18
Glaubenskurs „Immanuel“: Bericht und Termine .....	19
Missionshaus: „Dach-Paten“ gesucht .....	20
Gabenverzeichnis .....	22
„aufgeschnappt...“ / Termine Missionsveranstaltungen .....	24

### Wir beten:

- für die bedrängten und bedrohten Christen in Ägypten, Syrien, Nigeria und anderen Ländern, dass sie in ihrer Not Halt und Trost in der Botschaft von der Auferstehung Christi finden
- für Islamisten, Terroristen und alle, die Hass und Unfrieden säen, dass sie von der Liebe Gottes überwunden werden, Frieden finden und Frieden säen.
- für alle, deren Herz für den Fußball schlägt, dass sie sich in aller fröhlichen Begeisterung daran erinnern, wie sehr Gottes Herz für sie schlägt.
- Um Gottes reichen Segen für den Dienst von Missionar Jacob Corzine.

ISSN 1437-1146 - „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 106 (2014). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911/-21; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de. (Direktor), lkm.administration@selk.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Redaktion unter Mitwirkung von P. Markus Nietzsche (Texte), P. Martin Benhöfer (mb / Schriftleitung, nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; – E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Finanzen), Druck: Druckhaus Harms, Gr. Oesingen. Auflage 5200.

**Bankverbindung Deutschland und Europa:** Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto 100 423 900 BIC: GENODEF1HMN; IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – **Südafrika:** „Mission of Lutheran Churches“ – Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NED-BANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

**Bildnachweis:** Titelfoto: Blick auf Rio de Janeiro mit dem Macarana-Stadion, Foto von Daniel Basil (licensed under the Creative Commons 3.0 Brasil, Quelle: wikipedia) – S. 6 Mark Hillary (CC 2.0 - wikipedia); S. 8f H. Auel; S. 10-12 F. Abdelmassieh; S. 14 M. Nietzsche; S. 15+24 van Hattem; S. 18+23 R. Steenbock; S. 21 M. Benhöfer; Comicfigur „Blecky“ mit freundlicher Genehmigung der Lutheran Church-Missouri-Synod World Mission (St. Louis/USA)

*Liebe Freunde der Mission,*

selten ist mir so klar, woher ich komme, wie wenn ich auf jemanden warten muss. Zwar bin ich kein Preuße, aber Sie können es mir glauben: Hanseaten können in Sachen Pünktlichkeit noch erheblich „preußischer“ sein als die Berliner. Ich hasse es, wenn jemand zu spät kommt – fast so sehr, wie wenn dies mir selbst passiert ☺.

Als mir also während meiner letzten Reise ins südliche Afrika, auf der zentralen Osterfestfeier der Diözese Botswana in Sedibeng eröffnet wurde, dass man einen Tswana-Namen für mich ausgesucht habe, empfand ich die Wahl, die man getroffen hatte, als verdienten Stupser: „Nako“ – zu Deutsch „Zeit“ - ja, das bin ich.

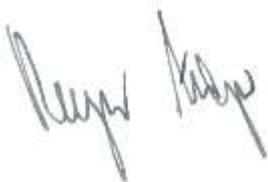
Aber, obwohl die Feierlichkeiten geschlagene 3 Stunden später als geplant begannen, da wir selbst 2 Stunden zu spät in Sedibeng ankamen, war das nicht sooo übel, und obwohl sie länger als 90 Minuten dauerten (die Zeit die ich in Deutschland ertrage, ohne ungeduldig zu werden) – ich war zuhause! Zuhause in einer Reihe von Gottesdiensten, die ich selber so nie geplant hätte. Zuhause in Gesängen in einer fremden Sprache und mit ungewohnten Melodien. Zuhause in den mir liturgisch bekannten Teilen. Zuhause mit den Geschwistern im Glauben – zuhause bei Gott.

Sprachen und Sitten mögen verschieden sein, Formen der Höflichkeit sich unterscheiden, aber eins bleibt immer gleich: Die Botschaft von Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist!

Damit diese Botschaft von der Befreiung von Sünde, Tod und Teufel – Ihrer, meiner Befreiung! – die Menschen erreicht, engagiert sich die Mission an so vielen Orten.\*

Dafür warte ich gern ein wenig ☺ ...

Ihr



Roger Zieger, Missionsdirektor

\*Von einigen dieser Orte lesen Sie natürlich hier im Missionsblatt!

# Wider Erwarten: Versöhnung

„Beim Wort genommen“ von Pfarrer Markus Nietzke, Hermannsburg / Bleckmar

...Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

1. Mose 50,19

**K**aum ist Jakob tot, brechen alte Ängste auf. Die Brüder Josefs befürchten einen späten Racheakt ihres Bruders, der in Ägypten zu sol-

chen Ehren gekommen ist. Ungewollt lebt dadurch der alte Konflikt wieder auf, der zum Verkauf Josefs in die Sklaverei führte. Während das Wort des Vater zu Lebzeiten einige Verbindlichkeit hatte, werden bekanntlich die letzten Worte eines Sterbenden mit Gewicht aufgenommen. So nun auch mit dem Wunsch: „*Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, die so übel an dir getan haben.*“ (50,15) Ob Jakob diese Worte, die die Brüder zitieren, wirklich gesagt hat, geht nicht aus der Genesis hervor. Es tut auch nichts zur Sache. Worum die Brüder bitten ist sehr viel mehr als nur ein lösendes, befreiendes: „Alles ist gut!“ Sie wollen noch mehr. Sie möchten, dass Josef ihnen etwas von der Last der



Josef wird als Sklave von seinen Brüdern verkauft. Darstellung aus dem Hortus Deliciarum der Herrad von Landsberg, 12. Jh. (Quelle: Wikipedia)

Schuld, die sie tragen, abnimmt. Sie wollen – modern gesagt – versöhnt sein mit ihm.

Der Wunsch nach Versöhnung und Heilung der Beziehungen untereinander bleibt aktuell, selbst wenn Jahre und Jahrzehnt vergehen. Der Dichter Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898) greift diese Thematik in seinem Gedicht: „Jakobs Söhne in Ägypten“ auf, und macht diese Sehnsucht nach Erlösung, Freiheit und Bewältigung der Schuld an Ruben, dem ältesten Sohn Jakobs, fest. Ruben fragt sich bei der zweiten Reise um Brot und Weizen, ob er sich verändert hat, ob im Laufe der Zeit etwas anders geworden ist? In dem Gedicht werden Josef die Worte in den Mund gelegt: „Die eurer Hand entrollte Tat / Hat Gott in seine Hand genom-

men, / Und der verkaufte Bruder bot / Euch fremder Ernte rettend Brot“. Als Einsicht Rubens, die in ein Dankgebet gekleidet wird, schreibt C.F. Meyer: „Herr, ... Du treibst den Wanderer Tag und Nacht, / Bis sie das Zelt der Ruhe finden. / Die Wellen eilen ohne Ruh, / Doch auf den Wassern wandelst Du.“ Trotzdem bleibt die Frage offen: Wie geschieht denn nun Versöhnung? Die Brüder Josefs hoffen darauf, dass Josef ihnen etwas abnimmt, wegnimmt; ihnen ihre schwere Last tragen hilft. Sie entlastet.

**Die Brüder Josefs bieten sich an:** Wir wollen deine Angestellten, deine Diener, deine Knechte sein; ja, alles – nur bitte jetzt keine Vergeltung für damals!

**Die Täter von damals bitten das Opfer ihrer Tat um einen Ausweg:** Das ist bemerkenswert! Und: Es geschieht! Josef, berührt durch diese Worte, weint. Weint er, weil jetzt noch einmal alles in ihm hochkommt: Verkauf, Versklavung, Gefängnis? Oder weint er, weil ihn dieses späte Eingeständnis von Schuld so berührt? Oder beides? Es kann ruhig offen bleiben. Seine Antwort zeichnet seine Größe aus: „*Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes Statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.*“ Josef spricht mitten in ihre Angst hinein: „Ihr habt Böses über mich gedacht und geplant, Gott aber hat dieses Böse zum Guten gedacht, um zu bewirken, was jetzt passiert.“ Gott hat alles zum Guten gedacht, gewendet. Josef beschreibt, was ihm widerfahren ist. Wie er es erlebt hat: Gott hat sein Leben erhalten,

sein Leben gesegnet. Deswegen kann Josef seinen Brüdern die Angst nehmen. Dann tut er das, was dran ist: Er sichert seinen Brüdern eine Versorgung im Land zu „*und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.*“

**Letztlich sagt Josef mit seinen Worten und seinem Verhalten aus, was er – unter Gottes Geleit und Schutz, unter Gottes Bewahrung erlebt hat.** Vielleicht ist es gerade dieses Erleben von Gottes Wirken inmitten schwierigster Lebensumstände, dem wir nun auch folgendes abgewinnen können: Beim Thema Vergangenheitsbewältigung geht es neben der Klärung von Tätern und Opfern auch darum, wie die Schuld auf Seiten der Täter und die dadurch ausgelöste Beschämung auf Seiten der Opfer bewältigt und aufgearbeitet werden kann. Das gelingt nicht immer, und ist keinesfalls einfach. Aber: Da und dort gelingt etwas: Wenn nämlich die Opfer einen Schritt tun, der sie unendlich viel kostet und der niemals vorausgesetzt werden kann: dass sie Vergebung für das geschehene Unrecht gewähren. Erst dann ist eine Versöhnung möglich. Ob man später zu einem Handschlag oder einem gemeinsamen Essen zusammenkommt – dazu gehört eine große Portion Idealismus, die meinerseits damit einhergeht. An Josef bewundere ich diese Haltung: Er hätte seine Brüder mehrfach auflaufen lassen können. Er hätte sich rächen können. Er hat es nicht getan. Er gewährt Vergebung von Schuld; er nimmt ihnen die Scham, indem er sie in die Arme nimmt und versorgt. Auch diesmal. Er macht mit Gottes Hilfe einen Neuanfang möglich.

# Anstoß in

Missionar i.R. Hermann Auel  
und wozu sie



*Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien: In einem so großen Land sind die Erwartungen, Emotionen und Aktionen, die die WM auslöst, sehr unterschiedlich. Hermann Auel, Pfarrer im Ruhestand und ehemaliger LKM-Missionar in Brasilien, lebt in Rio de Janeiro. Pastor Markus Nietzke hat ihm Fragen gestellt, die Missionar Auel zusammen mit Jugendlichen und Pastoren des Kirchenbezirks Rio de Janeiro der IELB (Evangelisch-Lutherische Kirche Brasiliens) fürs Missionsblatt beantwortet:*

Das Maracanã-Stadion in Rio de Janeiro

ten Fußballfans sein können. Es wird auch verstärkt eingeladen zu den Gottesdiensten. Unsere Friedens-Kirche hier in Rio de Janeiro liegt dicht am Maracanã-Fußballstadion, wo das Endspiel stattfinden wird. Eine neue Missionsgemeinde hat ihr kirchliches Zentrum in Copacabana, dem bekanntesten Stadtteil, der von vielen in- und ausländischen Touristen besucht wird.

## **M. Nietzke: Die WM in Brasilien wirft ihre Schatten voraus: Die Teams stecken in den Vorbereitungen. Welche Rolle spielt die WM in Gemeinden der IELB?**

H. Auel: In Rio de Janeiro und den anderen elf Städten, in denen Spiele ausgetragen werden, gibt es Gemeinden unserer Kirche. Die WM, die viele Emotionen in der ganzen Welt hervorruft, lässt uns nicht unbeteiligt. Unsere Gemeinden und ihre Glieder wollen helfen, dass alle Besucher sich wohlfühlen, und möchten auch das größte aller Ereignisse dieser Welt bezeugen: die Auferstehung von Jesus Christus.

Alle Gemeinden werden versuchen, auf sich aufmerksam zu machen. Sie werden durch Spruchbänder, Schilder oder Anstriche – natürlich in den Nationalfarben Gelb-Grün – auch zeigen, dass lutherische Chris-

## **Gibt es live-Übertragungen der Spiele in Gemeinden, die die WM für eine eigene Öffentlichkeitsarbeit nutzen? (In Deutschland nennt sich das „Public Viewing“).**

Unsere Gemeinden haben keine Räumlichkeiten um ein „Public Viewing“ anzubieten. Voraussichtlich werden zu bestimmten Spielen die Jugendlichen der Gemeinden ihre Freunde zu Fernsehübertragungen in den Gemeindesaal einladen. Eine allgemeine Einladung empfiehlt sich nicht, weil bei solchen Gelegenheiten meistens alkoholische Getränke im Übermaß genossen werden und die Folgen davon unvorher-

# Brasilien

Ann Auel über die WM  
e Anstoß gibt



sehbar sind. Auf der anderen Seite wird es öffentliche große Fernsehübertragungen geben, und die Bars an jeder Straßenecke sind schon traditionell für diese Art von Geselligkeit vorbereitet.

**Die WM in Brasilien ist nicht unumstritten: hohe Kosten, hohe Eintrittspreise, usw. Wer geht dann tatsächlich ins Stadion?**

**Was passiert mit denen, die sich keine Eintrittskarte leisten können: Sozial**

Farblich passte ich schon immer gut nach Brasilien!



KM-Vogel Bleckys persönlicher WM-Kommentar

## **Schwache oder Menschen in Armut: Wie nehmen sie an der WM Anteil?**

Voraussichtlich werden bei den Spielen in Rio mehr Ausländer als Brasilianer und im allgemeinen mehr „Touristen“ als Einheimische in den Stadien sein. Doch ist der Grund, dass viele nicht ins Stadion kommen, meistens nicht der Preis, sondern die wenigen Eintrittskarten, die in der Stadt überhaupt verkauft werden. Natürlich werden alle Spiele im Fernsehen übertragen. Es wird öffentliche Fernseh-Übertragungen geben an wichtigen öffentlichen Plätzen und auch an abgelegenen Orten, so dass kaum ein Brasilianer von diesem „globalen Fußball-Fest“ ausgeschlossen sein wird.

Zurzeit, etwa vier Wochen vor Beginn der Spiele, merkt man in der Stadt noch keine große Begeisterung für die WM wie in anderen Jahren. Auch gibt es viele Streiks und Streikdrohungen, die die besondere Situation ausnutzen wollen, wo fast die ganze Welt nach Brasilien schaut. Das beunruhigt natürlich das Volk und die Regierung. Aber alle sind gewiss, dass mit Beginn der WM fast alle Brasilianer sich um ein gutes Gelingen der WM bemühen werden.

Schließlich werden viele begeisterte Fußballfans, die in der Regel kein Spiel ihres Fußballclubs im Stadion versäumen, aus traditioneller brasilianischer Gastfreund-



Die Friedenskirche der IELB, nur 1600m vom Maracanã-Stadion entfernt

schaft zu Gunsten von Touristen auf einen Eintritt verzichten.

### **Ob man will oder nicht, Fußball zieht die Massen an. Kann man sich davon als Kirche etwas abgucken?**

Wir können uns wieder einüben in die Kunst der traditionellen christlichen Gastfreundschaft, die so eindrücklich im Neuen Testament und von der Frühen Kirche bezeugt wird. Wir können lernen, dialogisch miteinander umzugehen und als Brücke zu dienen, die in Konflikten vermittelt – auch schon jetzt, wenn einige protestieren und andere nur feiern wollen.

Vielleicht kann man auch die Sprache der Sportveranstaltung nutzen (das wäre angesiedelt im 1. Glaubensartikel „von der Schöpfung“), um die Wahrheiten des 2. und 3. Artikels zu bezeugen.

Wir können lernen, zusammenzuarbeiten mit den Agenturen und Institutionen, die die WM organisieren, um zu zeigen, dass wir Partner sind im Dienst für das Wohl der Stadt und der Gesellschaft. Lernen können und wollen wir auch, die uns von Gott gegebenen Gaben gut zu nutzen und zu vervollkommen. Schließlich kann man vom Fußball lernen zu feiern und zu loben, wenn jemand sich sehr anstrengt oder ein gutes Ergebnis seiner Anstrengung erreicht.

### **Gibt es evangelistische Veranstaltungen, Handzettel oder ähnliches, mit denen im Zuge der WM in der Kirche bzw. Gemeinde geworben wird?**

Mit Hilfe der hiesigen „Lutherischen Stunde“ und der brasilianischen Bibelgesellschaft wird von vielen Gemeinden die Verteilung von Flugblättern erfolgen, die wertvolle Hinweise geben auf das Evangelium von Jesus Christus und die Botschaft der Bibel. Diese Handzettel werden in englischer und portugiesischer Sprache verteilt. Spruchbänder und Plakate werden die brasilianischen und ausländischen Fußballfans grüßen und zu den Gottesdiensten einladen.

Wir, in der Friedens-Gemeinde von Rio de Janeiro, werden unsere Gottesdienste wahrscheinlich am Samstagabend feiern müssen, weil die Verkehrssituation im Stadtteil zur normalen Gottesdienstzeit am Sonntagmorgen chaotisch sein wird.

### **Was sind die echten Fragen eines brasilianischen Christen an die WM?**

Der Fußball selbst wird von uns und den meisten Christen nicht in Frage gestellt. Viele Jugendkreise der Gemeinden unserer

Kirche haben eine Hallenfußballmannschaft. Fußball ist Teil der nationalen Kultur und ist für den sozialen Aufstieg vieler Menschen verantwortlich – nicht nur derer, die Fußballstars werden im In- und Ausland.

Aber es gibt viele Anzeichen von Unzufriedenheit und beißender Kritik wegen der ungeheuren Ausgaben beim Bau und Umbau der Stadien mit vielen Anzeichen von Korruption, während für das Gesundheitswesen, für Bildung und öffentlich Sicherheit das Geld immer fehlt.

Falls Brasilien die WM gewinnt – was wir natürlich hoffen und wünschen, auch wenn beim Endspiel Grün/Gelb gegen Schwarz/Weiß spielen sollte – dann werden sicherlich (und unglücklicherweise) für den Moment alle diese Probleme „vergessen sein“. Falls die Brasilianer die WM verlieren, werden diese Probleme verstärkt zu Protest-Aktionen führen, die die öffentliche Sicherheit noch mehr bedrohen, vor allem weil im Oktober die Präsidentschaftswahl, Parlamentswahlen und die Wahl der Landesgouverneure ansteht. Das alles beunruhigt brasilianische Christen sehr, die verantwortlich in dieser Welt leben wollen.

Brasilianische Christen und verantwortliche Regierungsstellen bemühen sich auch, den wachsenden Menschenhandel und die sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen, die oft solche globalen Veranstaltungen wie die WM begleiten, zu verhindern.

Die riesigen Baustellen, auf denen die „Sportpaläste“ entstehen (deren andauernder Wert für die Gesellschaft oft nicht einsichtig ist), verbunden mit Bauarbeiten,



**Missionar Auel (hinten) mit Jugendlichen bei einem evangelistischen Straßeneinsatz**

etwa an Straßen und Flughäfen angesichts der WM 2014 und der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016, bedeuten eine ungeheure Herausforderung an die Politiker des Landes und an die Bürger.

Besonders sind wir christliche Bürger da gefordert, uns für das Wohl des Landes einzusetzen. Das können und wollen wir tun, nach den Regeln des Fußballs: indem jeder sein Bestes gibt, bis der Sieg erreicht ist – oder bis zum Schlusspfiff. Dasselbe erhoffen wir auch besonders von den christlichen Fußballfans, die anlässlich der WM 2014 unser interessantes Land besuchen.

**Dass viele Spiele der WM nach europäischer Zeit sehr spät abends ausgetragen werden, hat für das Bleckmarer Missionsfest den Vorteil, dass die meisten Gäste zur Endspiel-Übertragung aus dem Maracanã-Stadion in Rio um 21 Uhr wieder zu Hause sein können! Herzliche Einladung zum 13. Juli nach Bleckmar!😊**

## Ägyptens Christen brauchen Fürbitte

Pastor Francis Abdelmassieh aus Ägypten lebt zurzeit in Hermannsburg. In seiner Heimat sind Christen in großer Bedrängnis.



Die Presbyterianische Kirche von Mallawi bis Mitte 2013 ...

*Immer wieder in den Nachrichten ist Ägypten. Zuerst, als im „Arabischen Frühling“ der Präsident Mubarak abgesetzt wurde, dann, als islamistische Kräfte mit dem neuen Präsidenten Mursi an die Macht kamen, und nun wieder, wo das Militär die Regierung in die Hand genommen hat. Pastor Abdellmassieh und seine Familie (kleines Foto, mit Ehefrau) leben zuzeit in Hermannsburg und halten sich dort zur Kleinen Kreuzgemeinde. Pastor Markus Nietzke haben sie von ihrer Heimat erzählt.*

**M. Nietzke: Willkommen bei uns, Liebe Familie Abdelmassieh! Mögt ihr etwas zu euch erzählen?**

F. Abdelmassieh: Ich bin Francis Abdelmassieh. Der Nachname ist ein christlicher und bedeutet soviel wie: „Diener des Messias“. Ich gehöre seit dem Jahr 2000 zur Presbyterianischen Kirche (Synode am Nil) in Ägypten. Ich bin mit Evet Nabile Sedky verheiratet. Ich habe zwei Söhne, der ältere ist 10 Jahre alt und heißt Matthew, der jüngere ist 6 Jahre alt und sein Name ist Calvin.

**Francis, woher stammst Du aus Ägypten?**

Ich bin geboren und aufgewachsen in einer Stadt im Süden Ägyptens. In Mittel-



Ägypten war ich in der Evangelischen Kirche Pastor in Mallawi. Hier gibt es viele christliche Gemeinden, im Vergleich zu anderen Gegenden in Ägypten. Mallawi ist eine große Stadt, sie hat etwa 400.000 Einwohner, von denen je etwa die Hälfte Christen und Muslime sind. Die große Mehrheit der Ägypter sind allerdings Muslime. In Mallawi gibt es 13 christliche Kirchen unterschiedlichster Konfessionen.

**Darf ich fragen, wie viele Gemeindeglieder zu deiner Gemeinde gehören?**

Zu meiner Gemeinde der Evangelisch Presbyterianischen Kirche gehören etwa 2000 Personen, allerdings sind davon nur

gute 500 eingeschriebene Gemeindeglieder.

**So viele verschiedene Konfessionen an einem Ort: Wie sieht da die Zusammenarbeit der Kirchen aus?**

Meine Kirche ist in der Ökumene vor Ort eingebunden und aktiv. Einmal im Monat kommen wir zusammen, um gemeinsam für bestimmte Anliegen zu beten. Es ist eine wunderbare Erfahrung, zusammenzukommen und sich gegenseitig zu stärken und zu ermutigen.

**In Deutschland ist viel von der „Arabellion“ und dem „Arabischen Frühling“**

### **berichtet worden. Was sind deine Erfahrungen damit?**

Nach der Revolution vom 25. Januar 2011 wurde die Situation für alle Seiten ziemlich schwierig. 2012 kam die radikale Muslim-Bruderschaft mit Präsident Mohamed Mursi an die Macht. Aus meiner Sicht war dies das schlechteste Jahr für alle Ägypter, vor allem für die Christen. Christen stehen so oder so in Ägypten vor einer Menge von Problemen: Diskriminierung und Verfolgung durch Muslime gehören zur Tagesordnung. Am 30. Juni 2013 kam es zu einer weiteren Welle der Revolution gegen den radikalen muslimischen Präsidenten Mursi. Etwa dreißig Millionen Menschen gingen dabei auf die Straße und forderten Mursis Abdankung. Allerdings gehörte dazu auch, dass einige seiner extremistischen Anhänger mehr als hundert Kirchen angriffen und bis zum August 2013 zerstörten. Auch unsere. Es war eine schreckliche Erfahrung für die Christen in Ägypten und sie leiden bis heute noch Verfolgung. Ich bitte ausdrücklich um Fürbitte für die Christen in Ägypten.

### **So schwer das ist – ohne jegliche Bagatelisierung des Ganzen – gibt es Möglichkeiten, dass Christen und Muslime sich irgendwie verständigen?**

Vor Jahren habe ich mich auf die Herausforderung gefreut, mich aktiv für Frieden und Gerechtigkeit in Ägypten einzusetzen. Ich habe mich an den Dialogaktivitäten zwischen Muslimen und Christen in Mallawi beteiligt. Ich habe ein Programm namens „Bait Elaila“ – das heißt „Haus der



**Pastor Abdelmassieh mit Gemeindegliedern**

Familie“ gestartet. Dieses Programm zielt darauf ab, das Zusammenleben zwischen Muslimen und Christen zu befördern und gemeinsam für eine bessere Zukunft zu arbeiten.

### **Und was bringt Dich und deine Familie nun nach Hermannsburg in Deutschland?**

Um mein Wissen und meine Ausbildung auf dem Gebiet von Friedensstiftung und Dialog mit Anderen zu vertiefen, kam ich nach Deutschland, um in Rahmen des Master-Programms im Fachbereich „Interkulturelle Theologie“ in Göttingen und Hermannsburg zu studieren. Nach sechs Monaten hier in Hermannsburg in Sicherheit und Frieden kann ich sagen: Das ist eine wunderbare Erfahrung in Bezug auf Lern- und Wohnqualität. Meine Frau und meine Kinder sind hier bei mir, und wir genießen die Atmosphäre hier. Wir sind sehr froh, dass wir uns zur Kleinen Kreuzkirche in Hermannsburg halten können. Wir finden hier viel Unterstützung und eine besondere Willkommenskultur. Sie sind wie unsere Familie.

## Berührend: Missionsfest der LCSA am 18.5.

Aus einem Brief von Dr. Wilhelm Weber sen. (Südafrika) vom 22. Mai

**E**in Fest so recht nach dem Herzen eines altgewordenen lutherischen Missionars in überschwänglicher Freude am Dank und Lob für alles, was der Herr für uns getan hat aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit!

Anlass zu Lob und Dank gab das Missionsfest und vor allem die Festpredigt, Lob und Dank durch Ermunterung, einzustimmen, mit Kirche und Mission in das Lied des Moses und des Lammes. Einige Verse aus Offenbarung 15 waren Predigttext. Ich hätte jedem Charismatiker und jedem, dem andere Missionsmethoden als besser erscheinen, gewünscht diese Missionsfestpredigt zu hören: Die Aufforderung zu Lob und Dank für die Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft und aus der Knechtschaft von Sünde, Tod und Teufel mit der Vorfreude auf den Blick in die leuchtende Glut der göttlichen Liebe, die Zukunft aller, die vom Verdienst des erwürgten Lammes Gottes leben und sich auf das Leben mit ihm in seiner Herrlichkeit freuen! Und mit all der Freude an der Zukunft auch die Freude an dem, was der Herr uns in Kirche und Mission erleben lässt, zu der Kirche und Mission bis zum Endgericht alle von allen Völkern einladen dürfen und sollen. Es ist herrlich, Missionar sein zu dürfen, gerade auch Mis-

sionar im Dienst der LKM! Diese Freude wurde uns dann in vier Kurzberichten vor der Predigt gemacht, in denen der Vertreter der LHF [Stiftung der Missouri-Synode] in Afrika, der Vertreter der MLC, der Lutherischen Stunde, und ein Mann aus der Mekane Yesus-Kirche aus ihrer Arbeit erzählten, in Berichten, die einem vierstimmigen Lobpreis glichen darauf, dass man, wo auch immer in diesen vier Arbeitsgebieten der an Schrift und Bekenntnis gebundenen Missionsarbeit, die Harmonie heraushören konnte, wie überall die Arbeit mit Wort Gottes und Luthers Lehr getan wird.

**Ganz besonders habe** ich mich gefreut an zwei Berichten, wie der Mann aus der Mekane Yesu Kirche seinen Dank aussprach, dass ihre Leute am LTS in Tshwane die Möglichkeit haben, an Schrift- und Bekenntnis gebundene Lutherische Theologie zu studieren, und am Bericht von Pastor Lugojolo von der Lutherischen Stunde über ihre Arbeit in den Gefängnissen, wo gerade die Bekanntmachung mit Luthers Katechismus bleibende Frucht unter den Gefangenen bringt. Er erzählte von einem, der ihm jetzt nach seiner Freilassung in Soweto hilfreiche Dienste in seiner Arbeit leistet. Als Lutheraner sind die Leute von der Lutherischen Stunde nicht an Bestimmungen der Kairos Gefängnismission gebunden, den hartgesottenen Verbrechern ja nicht auf den Fuß zu treten. Da braucht Luther der Welt nicht mit einem blassen Gesicht und müden Augen gezeigt zu werden. Desto süßer klingt dann auch seine Botschaft vom guten Hirten, der uns täglich alle Sünden reichlich vergibt. *(für den Abdruck gekürzt)*

# Belgischer Partner in der Mission

Die Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde Antwerpen  
wird 75 Jahre– aber eigentlich noch mehr ...

Porträt einer ungewöhnlichen Gemeinde, die das  
LKM-Missionsprojekt in Büssel mit anscho



Sonntagmorgen: Flohmarkt vor der Kirche in der  
Antwerpener Tabakvest. Rechts: Pastor Gijsber-  
tus van Hattem an der Kirchentür

In Belgien gibt es eine kleine Schwesterkirche der SELK, die „Evangelisch-Lutherse Kerk In België“ (ELKB) und seit November 2007 auch ein Missionsprojekt, in dem die belgische Schwesterkirche mit der LKM verbunden ist. Diese Schwesterkirche besteht aus nur zwei Gemeinden: Der „Muttergemeinde“ in Antwerpen und der „Tochtergemeinde“ in Brüssel. Die Antwerpener Gemeinde feiert in diesem Jahr ihr 75jähriges Bestehen und ihr 50jähriges Kircheweihejubiläum. Ein Grund für das Missionsblatt, dieser Partnergemeinde einmal ein paar Seiten zu widmen und ein Gespräch zu führen mit dem Antwerpener Gemeindepastor Gijsbertus van Hattem:

**Missionsblatt: Die Dreieinigkeitsgemeinde Antwerpen feiert gleich zwei Jubiläen aber eigentlich fing die Gemeindegeschichte ja nicht erst 1939 an, sondern viel früher ...**

*van Hattem:* Ja, sie wurde schon 1934 gegründet, aber zunächst als „freie evangelische Gemeinde“. Erst 1939 nahm sie das lutherische Bekenntnis an und gründete sich damit als lutherische Gemeinde. Es stimmt aber: Die Wurzeln reichen bis in die Reformationszeit zurück.

Die Gemeinde hat ein interessantes Siegel ...

Unser Gemeindegel ist eine Kopie des Siegels der lutherischen Gemeinde Antwerpen von 1566. Damals gab es bei uns einen großen protestantischen Bevölkerungsanteil und eben auch eine lutherische Gemeinde, die 1566 vom Magis-



Gemeindegel

### Stichwort: Reformation in Antwerpen

In Antwerpen, im 16. Jahrhundert Teil der spanisch-habsburgischen Niederlande und eine der größten und reichsten Städte der Welt, bestand ein Augustiner-Konvent, also ein Brüderhaus des Ordens, zu dem auch Martin Luther gehörte. Die dortigen Augustiner übernahmen die reformatorischen Ideen bereits 1522. Allerdings wurde das Kloster daraufhin niedergeissen und die Mönche verhaftet. Aufgrund des öffentlichen Drucks und einer Befreiungsaktion durch das Volk konnte der Klosterprediger Heinrich von Zütphen entkommen, aber zwei Antwerpener Brüder, Johannes van Esschen (auch „Jan van Esch“) und Hendrik Vos (auch „Hinrich Voes“) blieben in Haft und wollten der reformatorischen Lehre nicht abschwören. Daraufhin verbrannte man sie am 1. Juli 1523 in Brüssel öffentlich. Damit wurden sie zu den ersten Märtyrern der Reformation.

Martin Luther dichtete aufgrund dieser Geschehnisse sein erstes Lied: „Ein neues Lied wir heben an“ – eine zwölfstrophige Ballade, in der er die Ereignisse um die beiden Märtyrer besingt, deren Gedenktag der 1. Juli ist.

*Johannes Reitze-Landau (Brüssel)*

trat anerkannt worden war. Es gab sie aber nur bis 1585. Die Spanier unter König Philipp II eroberten die Stadt und stellten die evangelischen Bewohner vor die Wahl, entweder römisch-katholisch zu werden oder auszuwandern. Von 80.000 Einwohnern wanderten 38.000 aus. Das war dann das Ende der Gemeinde. Das Siegel erhielt sich bei den Vertriebenen in Holland oder in Frankfurt am Main – wo es bis heute einen Verein mit Namen „Niederländische Gemeinde Augsburgischer Confession“ gibt.

### **Und seitdem gab es keine Lutheraner in Antwerpen?**

Jedenfalls gab es keine einheimische lutherische Gemeinde. Erst ab dem späten 19. Jahrhundert gab es einige skandinavische lutherische Seemannskirchen. Es kann sein, dass es nach 1585 noch belgische Lutheraner „im Untergrund“ gab, aber das ist nicht nachgewiesen.

### **Wie kam es dazu, dass die heutige Gemeinde gegründet wurde?**

Ein ursprünglich katholischer Antwerpener las die Bibel und begann, sich für Theologie zu interessieren. Er sammelte andere Christen in einem Kreis, aus dem dann die Gemeinde entstand. Man hat dann nach kurzer Zeit ganz bewusst wieder bei der ursprünglichen lutherischen Gemeinde der Reformationszeit angeknüpft.

### **Was für Menschen gehören heute zu Ihrer Gemeinde?**

Es sind überwiegend Belgier, aber viele davon haben ihre Wurzeln in anderen Teilen der Welt. Wir haben etwa 100 Gemeindeglieder, aber wir erreichen sicherlich insgesamt 300 Leute.

### **Sie selbst haben ja einen einheimischen Namen, aber das täuscht ein wenig ...**

Ich bin in den Niederlanden geboren, aber in Brasilien aufgewachsen. Ich gehöre also auch zu den „Migranten“.

### **Ihre Kirche liegt ja in der Antwerpener Altstadt. Gibt es dort missionarische Möglichkeiten für die Gemeinde?**

Im Sommer ist an vielen Sonntagen Flohmarkt direkt vor unserer Tür. Wir nutzen den Markt als „Fenster zur Öffentlichkeit“: Wir stehen dann mit christlichem Verteilmaterial vor der Kirche und freuen uns, wenn wir mit Leuten ins Gespräch kommen.

### **Wie kam es dazu, dass auch in Brüssel eine Gemeinde entstand?**

Es gab dort eine amerikanische Familie, bei der ich seit 1992 einmal im Monat und seit 1996, als es mehr Leute geworden waren, zweimal im Monat Gottesdienst hielt. Wir fanden es wichtig, dass diese Arbeit ausgebaut werden sollte. Vor allem hatten wir die lutherischen Christen im Blick, die in Brüssel bei der EU oder bei Firmen aus aller Welt arbeiten. Wir haben dann Werbung gemacht für die Gottesdienste, zum Beispiel mit Zeitungsanzeigen. Nach und nach wurden es immer mehr Gottesdienstbesucher. Eine betont missionarische Arbeit sollte es eigentlich erst werden, als 2007 Missionar Matthias Tepper von der LKM kam. Aber es bleibt schwierig, gerade die einheimischen Belgier anzusprechen, die wir gerne erreichen würden. Natürlich entstehen Kontakte, aber noch nicht so, wie wir es ursprünglich gedacht hatten. Es ist immer noch eine überwiegend englischsprachige Arbeit.

### **Was wünschen Sie sich im Jubiläumsjahr für die Zukunft Ihrer Gemeinde – und auch des Missionsprojektes?**

Das kann ich mit wenigen Stichworten sagen: Ausstrahlung, Offenheit und Wachstum durch das Evangelium.

*Die Fragen stellte Martin Benhöfer*

Bleckmarer

# Missionsfest

13. Juli 2014

Freigelände am  
Missionshaus



خوشامد  
Willkommen!

10.00 Uhr Festgottesdienst  
14.00 Uhr Nachmittagsfeier

Zu Gast: Missionar Peter Weber (Südafrika)

Es gibt Mittagessen und zum Abschluss Kaffee und Kuchen.  
Das Fest-Team aus Missionshaus, St.-Johannisgemeinde Bleckmar  
und Kleiner Kreuzgemeinde Hermannsburg freut sich auf Sie!

Wer uns helfen möchte, Müll zu vermeiden, bringe bitte selbst Teller,  
Tasse und Besteck mit. – Zum Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft  
um 21.00 Uhr darf jeder wieder zu Hause sein!



## Missionar vom Indischen Ozean

Peter Weber auf Berichtsreise in Deutschland



Missionar Peter Weber und Pastor Mkhabela

**L**ieber Missionsblattleser, mit meinem Bruder Christoph bin ich gerade auf dem Weg zum großen Missionsfest in Pretoria (Tswane wie die Region jetzt heißt). Die Lutherische Kirche im Südlichen Afrika lädt einmal im Jahr zu diesem Fest ein. Am Ende des Monats werde ich nach Deutschland reisen, um von meiner Arbeit zu berichten. Die Stationen in Deutschland sind Rodenberg, Lachendorf, Gistenbeck, Hamburg, Stadthagen, Obersuhl, Talle, Veltheim, Wolfsburg, Bleckmar, Groß Oesingen, Nettelkamp, Köln, Hannover, Rothenberg. Dann wieder nach Hause, nach Umhlangeni. Gerne würde ich auch in anderen Gemeinden berichten. Die Sonntage sind bereits ausgebucht, aber in der Woche ist noch der

eine oder andere Termin frei: Zwischen 29. Mai und 4. August stehe ich zur Verfügung.

Seit vierzehn Jahren wohnen wir in Umhlangeni. Das ist eine Missionsstation der LKM am Indischen Ozean (schon viele Missionare haben dort seit 1892 gearbeitet).

Meine Frau Simone arbeitet als Kindergärtnerin, Luca geht seit diesem Jahr in die High School. Fynn und Sara gehen noch in die Grundschule ganz in unserer Nähe. Wir hatten einen sehr schönen Sommer, der ist bei uns von September bis April. Die Sommerferien mit Weihnachten waren mal wieder ein Highlight. Und jetzt darf ich im Sommer nach Deutschland (es ist schön, für die Mission zu arbeiten).

Zusammen mit Pastor Mkhabela arbeite ich in der Umhlangeni-Parochie. Wir betreuen gemeinsam sieben Gemeinden (Gamalakhe, Mafu, Mtwalume, Msikaba, Mvutshini, Mzumbe, Umhlangeni). Bis auf die Gemeinde in Mzumbe haben alle Gemeinden Kirchgebäude. Die Gottesdienste am Sonntag sind die Hauptaufgabe in unserer Arbeit. Außer, dass der Gottesdienst auf Zulu ist, ist er dem SELK-Gottesdienst ziemlich ähnlich. Auch bei uns lernen die Kinder im Unterricht Luthers Kleinen Katechismus, wir singen auch viele Lieder, die es auch im deutschen Gesangbuch gibt, aber auf Zulu. Sonst halte ich den Konfirmandenunterricht (oft in Häusern von Gemeindegliedern) und die Sundayschool (Kinder treffen). Männer- und Frauenkreise gibt es auch. Am Ende des Jahres planen wir mit dem Jugendkreis eine Konzertreise in der KwaZuluNatal-Provinz. Wir versuchen jetzt mit einer Bekannten aus der Shelly Beach-Gemeinde Kindergottesdienst und Sonntagsschule zu organisieren, um zu erreichen, dass in jeder Gemeinde und wo möglich auch in den Kindergärten (z.B. in Thuthukani) Kinderunterricht angeboten wird.

Vieles ist in Südafrika ganz anders als in Deutschland, aber die Mission arbeitet wie überall in der Welt an der einen Sache. Davon zu berichten wird bestimmt Spaß machen. Ich freue mich auf Deutschland, und auf viele interessierte Fragen nach der Missionsarbeit in Umhlangeni. Für mich ist es immer auch eine Möglichkeit, meine Arbeit von außen zu sehen. Ich hoffe, dass wir uns auf einer der Veranstaltungen treffen werden!

*Ihr Peter Weber*

## Glaubenskurs in Gr. Oesingen

Teilnehmerbericht von  
Hans-Heinrich Müller

Im März 2014 haben wir in unserer Gemeinde einen christlichen Glaubenskurs durchgeführt. Die Leitung des Kurses hatte Pfarrdiakon Detlef Löhde, der diesen Glaubenskurs selbst entwickelt hat.

**Wer und was gab den Anstoß, bei uns in der Gemeinde einen Glaubenskurs durchzuführen?**

Im Februar 2013 hielt Pastor Klaus Eickhoff bei uns Vorträge zum Thema „Alles tun, um das Ziel zu erreichen“. Er erinnerte daran, dass Christus mit seinem Missionsbefehl seiner Kirche und damit jedem Glied der Gemeinde den Auftrag erteilte, in seinem Sinne Buße und das Evangelium zu verkündigen. In der Diskussion zu diesem Missionsbefehl kam auch zur Sprache, dass nicht jedes Gemeindeglied das Talent und auch die Fähigkeiten hat, dieses zu tun. Empfohlen wurde deshalb von Pastor Eickhoff, in unserer Gemeinde für Interessierte einen Glaubenskurs anzubieten, um diese besser zu befähigen.

Diese Empfehlung wurde von unserem Kirchenvorstand wieder aufgegriffen. Eine Vorbereitungsgruppe sollte herausfinden, welcher Glaubenskurs (es gibt viele Angebote) für die Ziele unserer Gemeinde der geeignete wäre. Der Kurs sollte auf jeden Fall den christlichen Grundsätzen der SELK

folgen. So fuhren einige Mitglieder dieser Gruppe Anfang Februar 2014 zu einem Informationstag über den Glaubenskurs „Immanuel“ nach Bleckmar. Aufgabe war es, herauszufinden, ob dieser Kurs für die missionarische Arbeit unserer Gemeinde der geeignete wäre. Er ist geeignet für Christen, die ihre eigene Sprachfähigkeit zu Glaubens Themen verbessern möchten. So wurde beschlossen, den Kurs in unserer Gemeinde durchzuführen.

**Am Samstag, 15. März** starteten wir mit zwei großen Themen „Wie ist wohl Gott? Ist er der große Unbekannte?“ und „Jesu Predigt – erschreckend und befreiend!“. Am folgenden Dienstag wurde das Thema „Das Kreuz – Fluch oder Segen?“ bearbeitet. Am Sonntag darauf diskutierten wir über „Ostern – die Wende in der Menschheitsgeschichte!“ Zum Abschluss wurden die Fragen beantwortet „Wo weht der Geist Gottes?“ und „Tod, Ende, Aus – und was ist danach?“

**Teilnehmer waren neben Pastor Dr. Schmidt** die Kirchenvorstände, Gemeindeglieder aller Altersgruppen und sogar Glieder benachbarter SELK-Gemeinden.

**Jede Einheit hatte** ihren eigenen Themenbereich und wir mussten uns in kleinen Gruppen mit einer Vielzahl von Fragen auseinandersetzen, wie z.B.:

- Gott ist der Schöpfer und wir seine Geschöpfe – worin besteht wohl die Gotesebenbildlichkeit?
- Woher können Menschen etwas von Gott erahnen oder erkennen?
- Was predigt Jesus über den Willen und

die Gebote Gottes neu?

- Inwiefern ist die Predigt Jesu Auftrag und Vorbild für seine Gemeinde?
- Was ist uns über die letzten Dinge, den Tod und das Weltende gesagt?
- Wann steht der Mensch vor Gottes Gericht?
- Was bewirkt der Heilige Geist?
- Wie wird es in der Ewigkeit sein?

**Herauszuheben ist** die offene und freie Diskussion, um die Antworten aus den entsprechenden Bibelstellen herauszufinden und in der Gesamtgruppe zu abgestimmten Aussagen zu kommen.

**Als Teilnehmer an diesem Glaubenskurs** muss ich feststellen, dass ich mich noch nie so intensiv mit den zentralen Dingen des christlichen Glaubens befasst habe, vor allem habe ich bei der gemeinsamen Suche nach Antworten neue Denkanstöße erhalten und kann mich jetzt mit Menschen besser auseinandersetzen, wenn sie mich nach meinem Glauben fragen, anstatt wie vorher ihnen mit auswendig gelernten Antworten zu begegnen.

Der Glaubenskurs „Immanuel“, geleitet von Pfarrdiakon D. Löhde, ist ein Angebot der LKM.

### **Weitere Kurs-Termine:**

**13./14. und 20./21. Juni 2014 (Braunschweig);**

**5.+6. und 19.+20. September (Missionshaus Bleckmar, Anmeldungen bitte bis 29. August);**

**7./8. und 14./15. November (Sottrum)**



# „Dach-Paten“ gesucht!

Es regnet noch nicht durch, aber ...

Hier brauchen wir Ihre Hilfe!

Noch steht das Gerüst von der Fassadensanierung am Giebel. Es könnte gleich weiter fürs Dach verwendet werden ...

Im Zuge der Fassadenerneuerung nahmen die Zimmerleute am Giebel des Gästetraktes einige Dachziegel auf. Was zum Vorschein kam: Die Dachlatten sind an den Enden in Auflösung begriffen, und wenn man vom Gerüst über die Dachfläche peilt, sieht man, dass es an einer Stelle durchhängt. Das Dach hat nach über 40 Jahren seine beste Zeit hinter sich. Die Betonziegel sind verwittert, Moos und „Flug-Dreck“ saugen Feuchtigkeit an und lassen sie durchsickern. Man kann das Dach zwar flicken, aber nicht auf Dauer erhalten.

Die Missionsleitung hat darüber beraten und ist einhellig der Meinung, dass man das Geld der LKM statt in Flickarbeiten besser gleich in ein neues Dach stecken sollte. Kosten für die 252 m<sup>2</sup> Dachfläche laut eines

ersten Angebots: etwa 25.000 Euro. Dafür ist die LKM allerdings auf die Unterstützung ihrer Freunde angewiesen, also auf SIE.

**Wie können Sie mitmachen?** Ganz einfach: Ein Quadratmeter Dachfläche kostet rund 100 Euro. Pro Quadratmeter werden etwa 15 Dachziegel benötigt. Die Fläche eines Dachziegels kostet also etwa 6,70 Euro. *Werden Sie unser Dach-Pate und übernehmen Sie die Finanzierung von einem oder mehreren der 252 m<sup>2</sup> Dachfläche oder der 3.780 Dachziegel!*

Wenn das Dach vollendet ist, laden wir alle Paten ein zum „Dach-Empfang“! (unter dem Dach ...)

**Spenden-Stichwort:  
„Bleckmarer Dach“**

Einzelgaben sind, wo möglich, Gemeinden der Selbständigen Evang.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Aachen 20,00; Alfeld 50,00; Allendorf/Lumda 470,00; Allendorf/Ulm 30,00 Angermünde 42,00; Ansbach 40,00; Arnstadt 1062,00; Arpke 216,00; Aumenua 472,00; Bad Schwartau 160,00; Balhorn 424,00; Berlin-Marzahn 250,00; Berlin-Mitte 20,46; Berlin-Neukölln 200,00; Berlin-Spandau; Berlin-Steglitz 20,00; Berlin-Wedding 45,00; Berlin-Zehlendorf 150,00; Bielefeld 106,00; Blasheim 10,00; Bleckmar 330,00; Bleckmar-Missionshaus 473,73; Bochum (Epiphaniastem.) 160,00; Borghorst 154,00; Braunschweig 897,00; Bremen 980,86; Bremerhaven 460,00; Brunsbrock 2060,83; Celle 552,75; Cottbus 510,00; Crailsheim 40,00; Darmstadt 430,00; Dortmund 620,00; Dreihäuser 200,00; Dresden 871,12; Duisburg 240,00; Düsseldorf 462,70; Erfurt 201,00; Farven 2183,26; Frankfurt (Trinitatistem.) 580,00; Fürstenwalde 240,00; Fürth/Saar 250,00; Gemünden 30,00; Gießen 160,46; Gifhorn 87,50; Gistenbeck 3193,00; Göttingen 50,00; Goslar 175,00; Gotha 60,00; Groß Oesingen 6141,27; Grünberg 1260,00; Guben 644,90; Halle 130,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 5221,12; Hamburg (Zionsgem.) 702,90; Hannover (Bethlehemstem.) 2469,62; Hannover (Petrigem.) 2320,09; Heidelberg 26,00; Heilbronn 152,00; Heldrungen 240,00; Hermannsburg (Gr. Kreuzgem.) 822,69; Hermannsburg (Kl. Kreuzgem.) 1714,68; Hesel 140,00; Hildesheim 350,00; Höchst-Altenstadt 290,20; Hörpel 130,22; Hohenwestedt 1210,00; Homberg 181,12; Jabel 20,00; Kaiserslautern 318,76; Kassel 530,00; Kiel 2900,00; Klein Süstedt 377,25; Klitten 410,70; Köln 672,00; Korbach 350,00; Lachendorf 1190,00; Lage 540,00; Landau 200,00; Leipzig 2023,22; Lüneburg 459,00; Lüdenscheid 45,00; Magdeburg 420,00; Mannheim 877,00; Marburg 80,00; Melsungen 137,12; Memmingen 400,00; Minden 5.120,00; Molzen 718,12; München 2495,94; Münster 390,00; Nateln 25,00; Nestau 65,00; Nettelkamp 1753,56; Neumünster 120,00; Nürnberg 40,00; Oberhausen 23,00; Obersuhl 1737,00; Oberursel 1021,00; Oldenburg 375,00; Osnabrück 298,00; Plauen 50,00; Rabber 720,00; Radevormwald 895,34; Rendsburg 100,00; Rodenberg 2440,50; Rotenburg/Wümme 212,00; Rotenhagen 162,50; Rothenberg 20,00; Saarbrücken 30,00; Sachsenberg 296,80; Sand 40,00; Sangerhausen 185,00; Scharnebeck 126,22; Schwerin 100,00; Seershausen 1315,70;; Siegen 200,68; Sittensen 328,00; Soltau 1225,00; Sotferr 50,00; Sottrum 2321,50; Sperlingshof 352,00; Spiesen 40,00; Stade

160,00; Stadthagen 1430,00; Steeden 2016,65; Steinbach-Hallenberg 100,00; Stelle 4311,38; Stellenfelde 120,00; Stuttgart 1230,00; Talle 185,00; Tarmstedt 2380,00; Treisbach; Tübingen 200,00; Uelzen 280,68; Unshausen 100,00; Usenborn 80,00; Vellheim 180,00; Verden 2284,00; Verna 44,00;; Warzenbach 60,00; Weigersdorf 700,00; Wernigerode 108,00; Widdershausen 2496,50; Wiesbaden 981,78; Witten 150,00; Wittlingen 1540,00; Witzenhausen 300,00; Wolfsburg 1380,00; Wriedel 130,00; Wuppertal-Elberfeld 40,00; Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd 292,00; SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse Spendenweiterleitung 2000,00

**Ev.-Luth. Kirche in Baden:** Ispringen 100,00; Karlsruhe 100,00; Pforzheim 782,60

**Spenden nach Heimgängen:** E. Schultz, Bausen 2.290,00; K. Holmer 2.329,60; Pastor H. Brandt 2.790,00; I. Süzele 110,00

**Besondere Gaben und Anlässe** (oben größtenteils bereits enthalten): 70. Geb. W. Freitag 100,00 f. Canoas; Bücherflohmark Braunschweig 327,00 f. A. Riemann; Pfarrbezirk Widdershausen/Obersuhl 1.293,00 Missionsabend m. C. Weber; 80. Geb. L. Ramme 400,00 f. B-Steglitz; Hochzeit M.+M. Schulz, Gistenbeck 122,00; 70. Geb. Steiner, Hohenwestedt 1.110,00 f. Moreira; W.+E. Tiedge Gold. Hochzeit 2.000,00

**Aktion Briefmarken und Briefumschläge:** 825,60

**Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen:** Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 200,00; Harsefeld: Moreira 1620,00; Canoas-Freundeskreis 975,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 795,00; Einzelspender 3443,32

**Ausland:** Frankreich 70,00; Österreich 1000,00

### LKM-Bürozeiten

Sie erreichen unsre  
Verwaltungsleiterin Anette Lange  
montags bis freitags  
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
montags und mittwochs  
auch 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr  
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45

**Monatsübersicht „Besondere Projekte“**

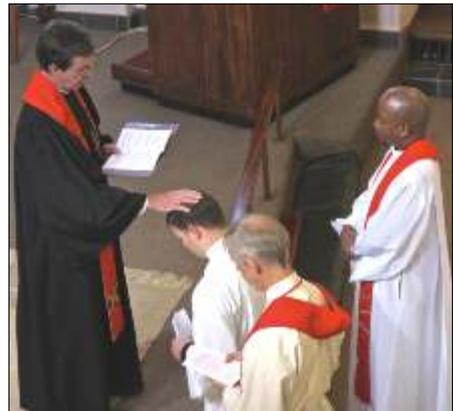
Projekt	Summe
Berlin-Marzahn	180,00
Cottbus-Döbbrick	1.522,50
Leipzig „Die Brücke“	1.227,00
Berlin-Steglitz (Weiterleitung)	550,00
Thuthukani (Südafrika)	60,00
Seminar Pretoria	135,00
Otse (Botswana)	1.060,00
Serowe (Botswana)	50,00
Moreira (Brasilien)	7.815,52
Canoas (Brasilien)	7.082,56
Spenden fürs Missionsblatt	150,00

**Monatsübersicht „Allgemeine Gaben“:**

Monat	Soll	Ist
Januar	61.667,00	136.755,51
Februar	61.667,00	36.489,02
März	61.667,00	42.222,66
April	61.667,00	49.875,57
Mai	61.667,00	
Juni	61.667,00	
Juli	61.667,00	
August	61.667,00	
September	61.667,00	
Oktober	61.667,00	
November	61.667,00	
Dezember	61.667,00	

**Jacob Corzine: Ordination in Pretoria**

Am 27. April wurde Vikar Jacob Corzine, neuer „Bleckmarer“ Sendbote, in der St. Pauls-Kirche Pretoria der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode (FELSISA) zum Predigtamt ordiniert. Die Ordination nahm FELSISA-Bischof Dr. Dieter Reinstorf vor. Es assistierten Missionsdirektor Roger Zieger und Pastor Nathan Mntambo vom Arcadia-Missionsprojekt. Jacob Corzine stammt aus der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (USA). Er studierte in den USA und an der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel. Sein Vikariat leistete er in der Marien-Gemeinde Berlin-Zehlendorf. Inzwischen hat er seine Arbeit als Missionar unter Studenten der Universität von Südafrika aufgenommen.



**Foto rechts unten: vorne rechts Jacob Corzine, neben ihm Pastor Mntambo, dahinter Missionsdirektor Zieger und Missionar Christoph Weber**

**Lutherische Kirchenmission  
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen  
Tel. 05051-986911  
Fax: 05051-986945  
E-Mail für Bestellungen  
und Adress-Änderungen:  
mission.bleckmar@web.de

**Aufgeschnappt ... zum  
Thema „Mission“**

Diesmal ein Foto! Anlässlich eines Vortrags auf der Tagung der „Europäischen Lutherischen Konferenzen“ (ELC) im Mai in Bleckmar demonstrierte Missionsdirektor Zieger (l) an einer Testperson (Bischof Hans-Jörg Voigt, r.) die Wahrheit des Satzes: Wenn man mit beiden Beinen fest auf dem Boden des Bekenntnisses steht (hier der Bischof), kann man viel leichter jemandem die Hand reichen, der, (wie der Missionsdirektor) ganz woanders steht. Dies gilt insbesondere für die ausgestreckte Hand der Mission !



**Missionsveranstaltungen 2014**

(\*=Missionsfeste)

15.6. Hohenwestedt\*, Hamburg\* (beide Gemeinden); 20.6.+22.6. Verden/Brunsbrock/ Stellenfelde/ Rotenburg\*; 29.6. Seershausen\*, Wolfsburg\*, Tarmstedt\*; 6.7. Gr. Oesingen; **13.7. Jahresfest der Mission in Bleckmar** (siehe S.17ff); 20.7. Nettelkamp\*, Rabber\* (H. Gevers); 31.8. Hörpel\*; 7.9. Halle/Leipzig/ Weißenfels\*, Hannover (beide Gem.\*); 14.9. Dreihausen\*, Farven\* (in Selsingen)

**Peter Weber:** 1.6. Rodenberg; 14.6. Bezirkssynode Gistenbeck; 15.6. Hamburg\* (beide Gemeinden); 17.6. Stadthagen; 21.+22.6. Obersuhl; 23.-25.6. Talle/Veltheim; 28. +29.6. Wolfsburg \*; 4.7. Bleckmar; 6.7 Gr. Oesingen \*; 12. + 13.7. Bleckmar\*; 20.7. Nettelkamp \*; 26.7. Köln; 27.7. Hannover (Bethlehem)

**Andrea Riemann:** 6.6. Arpke; 12.6. Hohenwestedt; 13. – 15.6. Hohenwestedt \*; 22.6. Sangerhausen; 26.6. Farven; 28. + 29.6. Tarmstedt \*; 2.7. Braunschweig; 4.7. Lachendorf; 5.7. Hannover (Bethlehem); 6.7. Balhorn; 12.7. Bleckmar; 13.7. Kiel

(Angaben ohne Gewähr)

Bitte, teilen Sie uns auch solche Missionsveranstaltungs-Termine zur Veröffentlichung mit, die nicht über Bleckmar „gebucht“ wurden, aber für Missionsblattleser interessant sein könnten. Danke!